

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1882**

30.8.1882 (No. 104)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-937887](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-937887)

Erstausgabe 3 Mal,
am Mittwoch, Freitag und
Sonntag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich 1 Mark.

Correspondent

Inserionsgebühr:
Für die dreijährige Copie-
zeile 10 Pf. bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Inserate werden angenommen:
Langenstraße Nr. 72, Bismarck-
straße Nr. 10, Poststr. Nr. 37
aen'v' Böttner & Witten
in Oldenburg Expedition in Ol-
denburg.

für das Großherzogthum Oldenburg

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.
Fünfter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

Nr. 104.

Oldenburg, Mittwoch, den 30. August.

1882.

Tagesbericht.

Ueber die Dauer des Aufenthaltes der **Kaiserlichen Majestäten** auf Schloß Babelsberg ist, wie man hört, bis jetzt noch nichts Endgültiges bestimmt. Das Befinden der Kaiserin möchte in dieser Frage wohl das zunächst Entscheidende sein. Vor einigen Tagen war die Besserung so weit vorgeschritten, daß die erlauchte Frau schon bei Tafel erscheinen konnte. Die Schmerzen hatten nachgelassen, traten aber in den letzten Tagen wieder heftiger auf, namentlich wenn die Kaiserin versuchen wollte, mit dem Fuße aufzutreten. In liegender Stellung fühlt die Kaiserin eine wesentliche Linderung derselben. Sie erscheint in einem fahrbaren Stuhle vor und nach dem Diner, auch Abends zum Thee; ihre geistige Frische und Geselligkeit lassen nichts von dem letzten Unfall bemerken. In der Hoffnung auf volle Besserung hat sie an dem Gedanken fest, den Kaiser zu den Wandern in die Provinz Schlesien begleiten zu können. Wahrscheinlich ist es, daß der Kaiser in der Nähe seiner erlauchten Gemahlin auf Babelsberg bis zur Abreise nach Schlesien verbleibt und daß die große Herbstparade bei Berlin darin nur eine kurze Unterbrechung bewirkt. Da die der folgenden Cavallerie-Divisions-Exercitien näher bei Potsdam als bei Berlin stattfinden, so ist es wahrscheinlich, daß der Kaiser einigen derelben von Schloß Babelsberg aus beivohnt. Die Tageseintheilung des Kaisers auf Babelsberg ist so ziemlich dieselbe, wie in Berlin. Am Morgen pflegt der hohe Herr eine Spazierfahrt durch den Park zu unternehmen oder reitet durch die Anlagen; dann folgen im Laufe des Vormittags bis in die Nachmittagstunden die Vorträge, zu denen die betreffenden Herren von der Bahnhofsstation abgeholt werden. Um 5 Uhr ist Diner und zwar gewöhnlich mit Gästen. Darauf folgt bei gutem Wetter eine Spazierfahrt im offenen Wagen, meistens nach der Gegend von Sanssouci hin. Später vereinigt die Abendsstunde die kaiserlichen Majestäten mit ihren beiderseitigen Umgebungen im Salon der Kaverin. Von der Veranstaltung größerer Festlichkeiten, wie solche in früheren Jahren stattfanden, ist wegen des Leidens der Kaiserin Abstand genommen worden. Die behandelnden Aerzte der Kaiserin sind der Leibarzt Schmirath, Dr. Vellen, Generalarzt Dr. v. Lauer und Dr. Ziemann, welcher auf Babelsberg stationirt ist, während Dr. v. Lauer aus seiner Villa bei Potsdam und Dr. Vellen aus Berlin jeden Morgen in Babelsberg zusammentreffen.

Seine Majestät der Kaiser will in der nächsten Woche noch den großen Übungen der Garde Cavallerie-Division beiwohnen und sich dann nach Schlesien begeben, wohin, wie nun als sicher gilt, die Kaiserin ihren hohen Gemahl begleiten wird. Bekanntlich geht der Kaiser dann auch nach Dresden, um dem Manöver des 12. Armee-corps bei zuwohnen. Den Rest des

September und einen Theil des October will das Kaiserpaar, wie alljährlich, in Baden verleben. Am 30. September wird der Geburtstag S. M. der Kaiserin in Baden gefeiert.

Vor dem 30. November wird der **Reichstag** jedenfalls seine Thätigkeit wieder beginnen, bis dahin ist wohl überhaupt der parlamentarischen Arbeit noch Ruhe vergönnt. An umfangreiche positive Ergebnisse der Reichstags-sitzung glaubt Niemand. Weder das Unfallgesetz, noch die Gewerbeordnungs-Novellen haben Aussicht auf Fertigstellung; höchstens die Kranken-cassen bieten eine Möglichkeit des Zustandekommens. Wieder also wird das Hauptresultat der langen Mähen und Arbeiten allein — das Budget bilden. Weitere Aussicht!

Fürst Bismarck unterläßt in diesem Jahre jede Baderreise. Bekanntlich wollte er anfänglich nach Kissingen und Gastein; jetzt heißt es, der Fürst werde bis zum October in Varzin verbleiben, sich dann nach Friedrichsruh begeben und nicht vor dem Beginn der Reichstagsarbeit, also Ende November, in Berlin seinen dauernden Aufenthalt nehmen.

Der Rücktritt des **Prinzen August von Württemberg** vom Commando des Gardecorps und aus dem activen Militärdienst ist nicht überraschend gekommen, wurde aber doch gerade jetzt nicht erwartet. Der Prinz hat sich zwar von seiner letzten ernstlichen Erkrankung erholt, die Befestigung seiner Genesung erheischt jedoch sehr große Schonung. Im nächsten Frühjahr wären es gerade 25 Jahre, daß der Prinz das Commando des Gardecorps führt, und es lag im allseitigen Wunsch, daß er dasselbe wenigstens bis dahin beibehalten möchte, es war dies indessen doch nicht ausführbar. Als Nachfolger hört man den Grafen Brandenburg bezeichnen, der interimistisch das Commando geführt hat; andererseits war auch wieder von dem Prinzen Albrecht die Rede, der schon dafür in Aussicht genommen wurde.

Die **Telegraphen-Schule**, welche der Staatssecretär Herr Dr. Stephan vor einigen Jahren zu dem Zwecke ins Leben rief, für die höheren Stellen des Telegraphendienstes geeignete Beamtenkräfte heranzubilden, hat bis jetzt nach jeder Richtung hin den gehegten Erwartungen und den an sie gestellten Anforderungen entsprochen. Es soll daher auch in diesem Jahre wiederum ein Unterrichts-Cursus eingerichtet werden, der im October beginnt und dessen Dauer auf ungefähr sechs Monate bemessen ist. Zum Besuche der Telegraphen-Schule werden jedoch nur solche Telegraphen- oder Post-Beamte zugelassen, welche entweder die Telegraphen-Sekretär-Prüfung abgelegt oder in der Postsekretär-Prüfung besondere Befähigung für den Telegraphen-Dienst nachgewiesen haben. Abgesehen von dieser Anforderung müssen die in Frage kommenden Beamten im Allgemeinen denjenigen Grad von wissenschaftlichen Kenntnissen, namentlich in der Mathematik, Physik und Chemie besitzen, welcher

bei der Abgangs-Prüfung an einem Gymnasium, einem Realgymnasium oder einer in gleichem Range stehenden höheren Lehranstalt verlangt wird. Ferner müssen die am Unterricht theilnehmenden Beamten auch nach ihrem gesammten sonstigen Verhalten die Gewähr dafür bieten, daß sie sich später der Prüfung für die höheren Stellen der Telegraphen-Verwaltung mit Erfolg unterziehen werden. Während der Dauer des Unterrichts-Cursus sollen außerdem alle vier Wochen Prüfungen abgehalten werden, um festzustellen, ob die Theilnehmer in genügender Maße Nutzen aus den Vorträgen ziehen, und um diejenigen unter ihnen, welche diese Bedingung nicht erfüllen, von der weiteren Theilnahme an dem Unterricht auszuschließen.

Oesterreich. Aus Wien kommt die sensationelle Nachricht, daß der kürzlich dorthin an einem Schuhmacher verübte Raubmord einer dieser Tage veröffentlichten Polizeinote zufolge von Mitgliedern der dortigen radikalen internationalen Arbeiterpartei verübt worden sei, und zwar lediglich zu dem Zwecke, Geld für ihre Agitationen zu erhalten.

Frankreich. Die seit einiger Zeit in der französischen Presse wieder stark betriebene Deutschenhete fängt bereits an, ihre Früchte zu tragen. So hat z. B. das Pariser Polizeikommissariat dem deutschen Turnverein, der schon seit Jahren in demselben Locale seine wöchentlichen Versammlungen abgehalten hatte, wobei natürlich auch die deutschen Lieder gesungen wurden, aufgefordert, künftighin das Singen zu unterlassen, da es davon unterrichtet sei, daß „Patrioten“ die Absicht hätten, solches zu verhindern und es dann außer stande wäre, dem Verein polizeilichen Schutz zu gewähren.

In Marseille ist ein großer Streik der Fuhrleute ausgebrochen, welcher eine stark politische Färbung hat. Mehr als 1500 dieser Leute haben sich an dem Streik betheilt und ist die Zahl der Verhafteten bereits eine beträchtliche.

Nordamerika. In New-York wird vonseiten Sachverständiger darauf hingearbeitet, dort eine permanente Ausstellung von Leistungen der deutschen Industrie im allgemeinen und der Kunstindustrie im besonderen ins Leben zu rufen. Namentlich verspricht man sich großen Erfolg für das deutsche Kunstgewerbe innerhalb der Guß-, Schmiedeeisen- und sonstigen Metallbranche, deren Leistungen als ausgezeichnet anerkannt sind.

Asien. Die Vorgänge in Korea scheinen eine friedlichere Wendung nehmen zu wollen, denn den neuesten Berichten zufolge ist der japanische Gesandte, von einer Eskorte begleitet, in die Hauptstadt von Korea zurückgekehrt und dort freundlich empfangen worden. Die chinesische Regierung hat Truppen und Kriegsschiffe nach Korea gesandt.

Anna Boleyn.

Historische Novelle von H. Hofmann.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Verlassen Sie uns,“ unterbrach Heinrich endlich das Stillschweigen, zu Lord Castoff gewandt, „wir wünschen mit Miß Anna Boleyn allein zu sein.“

Lord Castoff hatte kaum diesem Befehle des Königs Folge geleistet, als sich auch bereits derselbe ungeduldig von seinem Sessel erhob, hastig an die kniende Anna Boleyn herantretend, sie galant an den Händen faßte und emporhob.

„Fürchten Sie sich nicht, liebe Anna,“ sagte Heinrich dann in herablassendem Tone, „wir sind Ihnen nicht böse, wir wünschen Ihnen kein Haar zu krümmen, im Gegentheil, Ihnen gehört die ganze Huld Ihres Königs, Ihnen, der schönsten und anmutigsten Dame unseres Hofes.“

Anna Boleyn verbeugte sich tief erröthend und Heinrich fuhr mit erregtem, entflammtem Tone fort, der von der gewaltigen Leidenschaft Kunde gab, die sein Herz für das schöne Hoffräulein hegte:

„Ein Ereigniß mehr zufälliger, als voransagbarer Natur hat Sie zur Braut Lord Percy's gemacht, aber Ihr König liebt Sie, Sie mehr als dieser junge Lord. Schenken Sie dem Könige Ihr Herz, König Heinrich bittet Sie darum und verspricht auf ewig Ihnen zu spenden seine königliche Huld und Gnade. Sie sollen in den Adelsstand erhoben und einer Fürstin gleichgeachtet werden, in Schlössern und Palästen sollen Sie wohnen und wehe demjenigen, welcher Anna Boleyn, der Geliebten König Heinrichs, die schuldige Achtung verweigern würde. Willigen Sie ein, entsagen Sie der Liebe Lord Percy's und schenken Sie mir, Ihrem Könige, Ihr Herz!“

Bei diesen letzten, mit höchster Leidenschaftlichkeit gesprochenen Worten, hatte König Heinrich ein Knie vor Anna Bo-

leyn gebeugt, deren rechte Hand ergriffen und stürmisch an seine Lippen gepreßt.

Anna Boleyn fand lange keine Antwort, doch ihr zitternder Körper, ihre bebenden Lippen zeigten, daß sie nach Fassjung und Kraft rang, um diesen schwärmerischen Liebesbewerbungen Heinrichs zu entgegen.

„Weir theurer und gnädigster König,“ sagte sie dann mit der rührendsten Stimme von der Welt und indem eine Thräne ihren schönen Augen entfloß, „es darf nicht sein, niemals darf Anna Boleyn Ew. Majestät Geliebte werden, Ew. Majestät Herz und Hand gehört bereits unserer Königin, der erlauchten Prinzessin Katharina von Aragonien, der Tochter eines Königs und der Taute des mächtigen Kaisers Karl V. Wie kann ein einfaches Hoffräulein wagen, die Nebenbuhlerin einer solchen Königin zu werden? Zudem verbietet Gott mir und Ew. Majestät diese sträfliche Liebe, denn auch ich gehöre mit Herz und Hand einem Andern, bin die Braut des edlen Lord Percy, der sich vor wenigen Monaten mit Ew. Majestät Zustimmung um meine Hand beworben.“

Diese herbe Enttäuschung, welche dem Könige durch Anna Boleyn's Antwort zu Theil wurde, brachte ihn fast in Zorn, aber die Thränen Anna's und seine leidenschaftliche Liebe zu ihr verhinderten wiederum einen Zornesausbruch und Heinrich versuchte es abermals mit seiner Ueberredungskunst:

„Lord Percy's Liebe werden Sie schon verachten und vergessen,“ erwiderte Heinrich in beäufzigendem Tone, „wenn Sie Ihr König auf den Händen trägt und Lord Percy wird sich nöthigen müssen, daß ein Mächtigerer als er, ihm die schönste aller Bräute raubte. Dann sorgen Sie wegen unserer erlauchten Gemahlin, der Königin Katharina. Ja, wahrhaftig, sie ist eine edle Prinzessin, die Tochter eines Königs und die Taute des mächtigen Königs Karl V., aber trotzdem beißt sie meine Liebe nicht, denn über unserer Vermählung hat ein Unstern gewaltet. Als ich noch eine Knabe war, wurde ich nach dem strengen Willen meines Vaters, König Heinrich VII.,

bereits mit dieser um fast zehn Jahre älteren Prinzessin verlobt, weil es die Hauspolitik meines Vaters so verlangte, und alle Welt wird wohl begreifen, daß der Königin wohl meine Hand, aber niemals mein Herz unter diesen Umständen gehören konnte. Dasselbe gehört Ihnen, meiner heißgeliebten Anna, und ich verlange Gegenliebe.“

Wieder zog König Heinrich die Hand des Hoffräuleins an seine Lippen, aber Anna Boleyn entriß ihm jetzt ihre Hand und erwiderte erregt:

„Trotz alledem darf und will ich nicht meines gnädigsten Königs Geliebte werden, weil es mir meine Ehre und Pflicht verbietet.“

Diese fast mit Entrüstung gesprochenen Worte entflammten Heinrichs Zorn und er sagte streng:

„Armetisches thörichtes Mädchen, wissen Sie denn nicht, daß Ihr König auch ungnädig sein kann, wenn Sie halsstarrig werden sollten.“

Diese Drohung Heinrichs verfehlte indessen auf Anna Boleyn vollständig ihre Wirkung, denn sie fühlte sich nicht im Geringsten dadurch eingeschüchtern, im Gegentheil machte sie ihre sittliche Entrüstung stark und mit hochaufgerichtetem Haupte und dem König fest ins Antlitz schauend, entgegnete sie in feierlichem Tone:

„Ew. Majestät, der Gebieter über Kriegsheere und Leibtruppen und der unumschränkte Herr von England, können die arme Anna Boleyn wohl vom Hofe verstoßen oder können Sie einkertern, ja markern und tödten lassen, aber niemals wird Anna Boleyn darein willigen, in ein sträfliches Verhältniß zu Ew. Majestät zu treten.“

Diese muthvollen Worte des Hoffräuleins machten einen sichtlich Eindruck auf König Heinrich, es wurde ihm mehr und mehr klar, daß er sich in dem Charakter Anna Boleyn's vollständig geirrt hatte und da sein Herz von heißer Liebe für Anna erfüllt war, verschmähte er jede fernere Drohung

Neueste Nachrichten.

London, 28. August. Die „Times“ meldet aus Calcutta: Es haben ernste Religionskrawalle zwischen Hindus und Mohamedanern in Salem in der Provinz Madras stattgefunden. Die Hindus verübten Grausamkeiten, 150 Personen sind verhaftet.

Paris, 28. August. „Republique française“ sagt: Anstatt England zu beleidigen, solle man anerkennen, daß England bezüglich Ägyptens an eine Politik der Enthaltung und Abdication niemals gedacht habe. Das „Journal des Debats“ sagt: Im Kampf mit dem muselmännischen Fanatismus gegen das Christenthum sei Europa solidarisirt.

Konstantinopel, 28. August. Said Pascha begab sich gestern Abend zu Lord Dufferin, und zeigte demselben an, die Pforte beschloß, die Proclamation, welche Arabi Pascha zum Rebellen erklärt, zu publiciren und die Militärconvention nach dem Entwurfe Dufferin's zu acceptiren.

Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 29. August.

Die kürzlich fertiggestellte Semestralsbilanz der **Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank** ergiebt ein sehr befriedigendes Resultat, welches dasjenige der Vorjahre nicht unerheblich übersteigt. Obwohl der Bank aus der schließlichen Abwicklung eines größeren inländischen Darlehensgeschäfts in Folge der ungewöhnlichen Häufung unvorhersehender ungünstiger Umstände möglicherweise ein etwas größerer Verlust (ca 50 bis 60000 Mark) erwachsen kann, so wird trotzdem eine ansehnliche Dividende von etwa 15% auch für das laufende Jahr in Aussicht genommen werden dürfen.

Großherzogliches Theater. Der Abonnementsplan zur nächsten Saison ist dieser Tage ausgegeben worden. Wie aus demselben ersichtlich, sind die Preise der Plätze dieselben geblieben, wie im Vorjahre, so daß also das Gerücht wegen einer beabsichtigten Erhöhung derselben sich nicht bestätigt hat.

Großherzogliches Theater. (Eingesandt.) Wir möchten der wohlthätigen Theatercommission die schon häufig, wenn auch nicht öffentlich ausgesprochene Bitte ans Herz legen, für diese Saison, wie es in den vorhergehenden Jahren mit Ausnahme des vorigen der Fall war, wieder ein Abonnement für „allerie und Amphitheater einzuführen. Dadurch würde es auch dem Unbemittelten ermöglicht werden, sich einmal ein billiges Vergnügen zu machen. Die wohlthätige Theatercommission würde mit Erfüllung dieser Bitte jedenfalls dem Wunsche vieler entsprechen.
Mehrere Bürger.

In der letzten in der „Mudelsburg“ abgehaltenen zahlreich besuchten Monats-Versammlung der Corporation „**Alte Garde**“ ist beschlossen worden, daß die nächste Monats-Versammlung, welche auf Mittwoch, den 6. September fällt, im Lokale der „Eisenbahn-Halle“ in der Ziegelhofstraße abgehalten werden soll.

Die **Ziehungsliste** der zweiten Gothaer Geld-Lotterie ist hier eingetroffen und zur Einsicht der Betheiligten ausgelegt in der Expedition des „Correspondent“, Rosenstraße 37, sowie an der bekannten Debitstelle Pfenerstraße 41, Auf folgende Nummern der erwähnten Debitstelle fielen Gewinne: 12815, 24631, 29904, 29908, 35671, 35675, 65832, 65829.

Auf der Bremer Gartenbau-Ausstellung im dortigen Bürgerpark erhielt Herr Kunst- und Handlungsgärtner **Fröjke**

hieselbst einen Preis für ausgestellte Speisekürbisse, sowie die silberne Medaille für *Auracaria imbricata* und eine Gruppe.

Augustfehn. Durch den fortwährenden starken Regen sind fast sämtliche Wischen und Weiden hier und in Apen, Bokel u. s. w. unter Wasser gesetzt.

Brake, 25. August. Heute Abend entleibte sich der Schuhmacher A. Ahrens. Derselbe war verheirathet und hinterläßt eine Frau mit drei Kindern, von denen noch zwei die Schule besuchen.

Vermischte Nachrichten.

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die Russen ihre Armee durch Acquirirung von starken **wohlbefürzten Sunden** vermehrt haben, von denen jeder Compagnie eine Koppel zugetheilt wird. Diese wachsamten Thiere sind vornehmlich dazu bestimmt, mit den Schildwachen die Vorposten im Felde zu beziehen, wo ihr scharfes Gehör und ihr noch schärferer Geruch gegen heranziehende feindliche Espione voraussichtlich gute Dienste leisten wird. Es ist das eine Art von Bluthunden aus dem Ural, welche die ausgezeichnete Eigenschaft verlässlicher Schweigsamkeit besitzen; ein solcher Hund knurrt wohl, aber er bellt nie. Außerdem ist er in Vertbeidigung seines Herrn äußerst couragirt, was insbesondere bei einsamen, vorgehobenen Posten von Wichtigkeit ist.

Wiederum hat es der Zufall gewollt, daß ein **Hauptlotterietreffer** kurz vor der Ziehung den Eigenthümer gewechselt. Es war die Nr. 94139 der Gothaer Geldlotterie als Treffer des 1. Gewinnes von 50000 Mk. Der Besitzer des Looses, ein Schlachter in Gotha, hatte es einem Deconomen in Weimar käuflich überlassen. — „Mensch, ärgere dich nicht!“

In Ascher's Leben ist der **Polizeikommissar** mit seinen sämtlichen Beamten des Amtes enthoben und durch einen Commissar zc. aus Magdeburg ersetzt worden. Eine sehr unfaubere Geschichte soll die Veranlassung sein.

Wiederum ist ein Todesfall durch unvorsichtiges Umgehen mit **Petroleum** vorgekommen. Das Opfer ist ein Dienstmädchen in Halle, das, um das Heerdefeuer aufzufrischen, Petroleum zugoh, wobei die Kerne explodirte. Die Brandwunden waren so schrecklich, daß das Mädchen bald darauf den Geist aufgab.

In Würzburg sind die Verkäufer von **Geheimmitteln** mit Gewerbesteuer belegt, was zur Folge hatte, daß die meisten ihr Handwerk niederlegten. Vielleicht nützt dieses Rezept auch an anderen Orten.

Eine hübsche Anzahl von Jüngern des heiligen **Nimrod** gibt es in Berlin, nämlich 1856. Ob die Zahl der Hasen in der Umgebung ebenso groß ist? (Man muß berücksichtigen, daß $\frac{1}{10}$ der Berliner Jagdscheinbesitzer Sonntagsjäger sind.)

Nicht Jedermann dürfte es bekannt sein, daß die **Brennnessel** eines der vorzüglichsten Gemüse gibt. Natürlich ist sie um so besser, je jünger sie gepflückt wird. Dabei ist sie diejenige Pflanze, die am leichtesten keimt, die geringste Pflege beansprucht und das rascheste Wachstum zeigt. Sie ist eben ein „Unkraut“, aber ein sehr nützliches: jung als Gemüse, alt als Textilstoff.

Ein Fall **wunderbarer Heilung** von schwerer Verwundung wird dieser Tage aus Hannover berichtet. Auf der am letzten Pfingstfeste im benachbarten Dorfe Em-

pelde abgehaltenen Schützenfeste schoß sich ein Dienstknecht den Ladestock eines Gewehrs durch den Kopf und zwar sah der Ladestock so fest in der Schädeldecke, daß die Aerzte denselben buchstäblich mittelst Hammerschlägen lösen und entfernen mußten. Der Knecht, im städtischen Krankenhause in Hannover verpflegt, wurde vor kurzem bis auf die Erblindung des rechten Auges vollkommen geheilt entlassen. Diese Erblindung ist nach Aussage der Aerzte nicht durch die schwere Operation, sondern dadurch entstanden, daß der Ladestock auf seinem Wege durch das Gehirn den rechten Sehnerv zerrissen hat.

Eine Handlung hochherziger **Menschenliebe** meldet der „Vogtl. Anz.“ seitens der Erben eines unlängst verstorbenen Kaufmanns gegenüber ihren Arbeitern. Die Arbeiter sind mit reichen Geldgeschenken erfreut worden. Eine Wittve mit zwei Kindern, welche im Geschäft die Hand verlor, bekam 2500 Mk., eine Frau, welche einen Arm eingebüßt, erhielt 1500 Mk., der Spinnmeister gleichfalls 1500 Mk., 3 Spinner je 100 Mk., 12 Krempelrinnen je 75 bis 200 Mark. Die Gelder sind seitens der Schenkgeber auf den Sparcassen angelegt worden. — Der heimgegangene Erblasser hat sich schon bei Lebzeiten dadurch große Verdienste erworben, daß er seinen Fabrikbetrieb nur aus Liebe zu seinen Arbeitern fortgesetzt hat, obwohl derselbe in den letzten Jahren keinerlei Gewinn ergeben haben soll. Fast sämtliche Arbeiter haben viele Jahre (mehr bis zu 50 Jahren und die meisten der Besetzten über 25 Jahre) bei ihm gearbeitet.

Kleine Zeitung.

Treffende Antwort. Gouvernante: „Nun, Kinder, nennt mir einige Hausthiere!“ — Emma: „Das Pferd, die Kaze, der Hund.“ — „Noch einige, Karl!“ — Karl: „Die Gans, der Schwabe.“ — Gouvernante: „Gut, ich dachte noch an ein vierfüßiges; man duldet es im Zimmer; . . . und es macht auch oft großen Lärm, so daß wir Abends nicht einschlafen können: nun Emma? — Emma (nach einigem Besinnen): „Das Klavier!“

Kindlicher Wunsch. „Ach, lieber Papa, wenn du doch nur recht bald wieder das Fieber kriegen würdest!“ — „So, warum denn?“ — „Nun ja, dann würde ich doch noch eine zweite Pillenschachtel bekommen!“

Früher stritten sich die Leute, ob Schiller oder Goethe größer gewesen. Jetzt streiten sie, ob Schillers oder Goethes **Hand** größer. Sie entscheiden sich für Goethe; denn Schiller's „Handschuh“ gehe nicht über Goethe's „Faust.“

Ein gefährlicher Schneider. Damenschneider: „Das Kleid sitzt vortrefflich, mein Fräulein; wie angegossen; nur der Hals ist ein wenig zu lang, den werde ich Ihnen aber gleich abschneiden!“

Aus der Instruktionsstunde. Unteroffizier: „Was ist der Soldat seinem Vorgesetzten schuldig?“ Soldat: „In der Regel nichts, denn den traut er sich nicht anzupumpen.“

Merkwürdiger Unterschied. Meyer: „Nun Jzig, hast Du denn gar keinen Muth, das Geschäft zu unternehmen?“ — Jzig: „Muth haw ich schon, aber de Corasch, de Corasch fehlt mer!“

und schritt erregt in dem Zimmer auf und ab, das Hoffräulein bangend und erwartungsvoll vor sich stehend lassend.

So schön, so liebreizend und so groß und erhaben wie Anna Boleyn war Heinrich noch kein weibliches Wesen begegnet und er, der selbstherrliche König, der stets gewohnt war, seinen Willen in Thaten umzuwandeln, glaube Anna Boleyn, die ihm als die Krone aller Frauen erschien, um jeden Preis besitzen zu müssen, doch fand er lange keinen Weg zu diesem Ziele und immer lief er noch unruhig auf und ab.

Udlich hatte Heinrichs Geist einen tollkühnen Plan gefaßt und plötzlich vor Anna Boleyn auf ein Knie sinkend und leidenschaftlich ihre Hände erfassend, rief der König in leidenschaftlichem Tone:

„Ich muß Dich besitzen, theuerste Anna, mag es kosten, was es wolle und mögen Jahre vergehen, ehe Du mein eigen wirst.“

Anna, die den Ausbruch der heftigsten Leidenschaftlichkeit des Königs fürchtete, wollte sich mit Gewalt aus seinen Händen befreien, aber Heinrich hielt sie fest und fuhr in plötzlich verändertem Tone ruhig und nachdrücklich fort:

„Liebes Kind, fürchte Dich nicht vor mir, schenke mir Dein Vertrauen und schwöre mir, meine Gemahlin, die Königin von England zu werden, sobald kein geistliches Hinderniß dagegen mehr vorhanden ist.“

Anna Boleyn war von dieser Eröffnung zu Tode erschrocken.

„Ich . . . Ich . . . Königin von England und Sw. Majestät Gemahlin,“ bebten ihre Lippen. „Unmöglich, unmöglich! Wie kann ein einfaches Bürgerkind die Gemahlin Sw. Majestät werden und wie ist es möglich, wo Sw. Majestät schon vermählt sind? Meine gnädige Königin darf nicht durch mich unglücklich werden.“

„Aber, liebes Kind, forge und bange doch nicht um Dinge, die König Heinrichs, Deines Freundes, Deines Ver-

ehrs, Deines Beschützers Sorge sein müssen. Schon morgen soll die ehrenwerthe Familie, die so glücklich war, Anna Boleyn zur Tochter zu besitzen, in den Adelsstand erhoben werden und Du und die Deinen sollen sich mit meinen edelsten Lohds messen dürfen und wer will es dann dem Könige von England wehren, das schönste Gneisfräulein, Anna Boleyn, zu seiner Gemahlin zu machen?“

„Aber die Königin, Sw. Majestät Gemahlin?“ warf Anna mit bebenden Lippen ein.

Heinrich wußte, was in diesen wenigen Worten für ein Einwand lag und schwieg verblüfft einige Sekunden, doch dann entgegnete er stürmisch:

„Meine Ehe ist ungerecht und unnatürlich zugleich abgeschlossen worden, es werden sich geeignete Mittel finden lassen, sie aufzuheben. Es ist dies Alles meine Sorge, theuerste Anna.“

„Aber nur nichts Böses, nichts Schlimmes vollbringen, Majestät. Lieber will ich sterben, als durch eine böse That —“

„Thörin! Thörin!“ rief der König „ängstige Dich nicht und fürchte nichts, denn meine Ehe mit Katharina ist wider die Gesetze unserer heiligen Kirche abgeschlossen, wonach Niemand die Wittve seines Bruders heirathen darf, für mich, den König, der über das Recht Gottes und der Menschen im Staate zu wachen hat, wahrhaftig Grund genug, um die Ungültigkeit meiner Ehe bei meiner Heiligkeit dem Papste zu beantragen. Auch wird der Königin Katharina und ihrer Tochter Maria dabei nicht das geringste Leid zugefügt werden. Beruhige Dich darüber vollkommen, mein Kind, und schwöre mir endlich, daß Du König Heinrichs vollberechtigte Gemahlin werden willst, sobald kein geistliches Hinderniß mehr vorhanden ist.“

Anna Boleyn kämpfte in ihrem Innern einen schrecklichen Kampf. Sie hätte um Alles in der Welt dem Wunsche und Willen des Königs sich entziehen mögen, aber da lag er vor ihr auf den Knien und gelobte das Höchste, was er geloben konnte und sie sollte schwören, des Königs Gemahlin

zu werden. Dieser Eindruck war überwältigend auf Anna Boleyn's Mädchenherz, das sich so lange heldenmüthig gegen des Königs Liebeswerbungen vertheidigt hatte. Wohl dachte sie auch noch einmal an Lord Percy, ihren Bräutigam. Aber hatte er sich nicht gestern von ihr gewandt, ans Eiserne auf den König und vor dem Glanze des königlichen Diadems erblickte auch die Grafenkronen Lord Percy's. Abermals und heftiger und stürmischer drang auch Heinrich in Anna um Gewährung des Schwurs und endlich, endlich mehr todt als lebendig leistete sie den Schwur und König Heinrich preßt ihr einen heißen Kuß auf die Stirn.

Doch als Heinrich die so fernig geliebte Anna gleich seiner Braut in die Arme schließen wollte, entwand sich diejenige Armen des Königs und sagte mit flehender Gebärde:

„Gnug, genug, Majestät! Entlassen Sie mich in Gnaden, ich kann erit dann Sw. Majestät Liebe erwidern, wenn die Bedingung erfüllt ist, die Sw. Majestät mir gewährten.“

Diese Bitte ward von Anna Boleyn so herzlich fundgegeben, und ihre schönen Augen ruhten dabei so innig stehend auf König Heinrichs Antlitz, daß dieser seine glühende Leidenschaft überwand und freundlich herablassend erwiderte:

„Ach ja, ich verzag in meiner Liebe einen Moment, was wir uns gelobt, doch Du, mein süßer Bebling, ertauscht wohl, daß ich Dich nach dem Schlosse zurücksetze.“

Anna wurde bei dieser vertraulichen Anekdote aus des Königs Munde ein wenig vertegen, denn die Worte liehen nicht den geringsten Zweifel darüber, daß der König sie schon jetzt als seine Geliebte betrachtete. Doch nachdem das Verhältniß zwischen König Heinrich und Anna Boleyn bereits den Charakter eines geheimen Eheverpachens angenommen, konnte Anna unmöglich die Beweise der Zuneigung des Königs schroff abweisen, sie erwiderte daher mit lauter Stimme und ihren schönen Arm mit dem des Königs vereinigend:

(Fortsetzung folgt.)

Ein Buch.

Von S. v. d. Horst.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich muß Dich sprechen. Nothwendig. Keine Ausflüchte also. Sei um drei Uhr an der Bucht zwischen den Erlen, links im Park, oder wisse, daß ich eine halbe Stunde später dem Rektor meine Aufwartung mache.“

„J. W.“
Lange sah Anna wie betäubt auf das Blatt, sie murmelte zwischen leise Worte vor sich hin oder hob die Hand wie um einen Schlag abzuwehren. Drei Uhr! — das war die Stunde, zu welcher der Zug abging. Was thun?

Sie wollte aufspringen und flüchten, aber der Schlusssatz des kurzen Briefes ließ diesen Gedanken ebenso schnell, wie er gekommen war, wieder verschwinden. Nein, sie mußte das Rendezvous annehmen, mußte für heute den Zug veräumen. Ueber die gegenwärtige Stunde hinaus zu denken, schien unmöglich, eine Art dumpfer Ermattung bemächtigte sich ihres ganzen Wesens, sie reflektierte nicht mehr, ja sogar die erste Aufregung wich einem völligen Erstarren. Sobald der Druck auf unsrer Seele ein gewisses Maß überschreitet, stellt sich ihm die Erschlaffung entgegen, wie das zu schwere körperliche Gewicht nur so lange unsre Kraft anspannt, als wir es faktisch zu tragen vermögen, — ein Zuviel und wir werden zer- schmettert.

Anna sah und legte die Hände in den Schooß. Was nun kam, das ließ sich nicht mehr berechnen, es mußte stumm, widerstandslos hingenommen werden.

Lange vor drei Uhr befand sie sich an der Uferstelle unter den Erlen. Wenn noch irgend ein Wunsch, ein Hoffen ihre Seele erfüllte, so war es der Gedanke an ein ungestörtes Gespräch mit dem Schreiber jenes Briefes. Niemand hier im Orte sollte ihn kennen lernen, Niemand von ihren Beziehungen zu ihm irgend etwas erfahren.

Das Wasser rauschte, und die Bäume flüsterten im Wind es war still und einsam ringsumher. O wären erst die nächsten Stunden vorüber!

Vom Kirchturm schlug es drei, da theilten sich hinter der Wartenden die Büsche und ein blaßes Männerantlitz sah ihr entgegen. Fürwahr, Nikolaus hatte recht, diese Züge, denen einer Weiche nicht unähnlich, mußten unwillkürlich Mitleid einflößen.

Der Fremde berührte den Hut. Auch seine schmale aristokratische Hand war von durchsichtiger Blässe, um den Mund zuckte ein spöttisches Lächeln.

„Hier also finde ich dich wieder, Anna?“
Sie schauderte. „Du veriprachst mir, nach Amerika oder Australien zu gehen, Ferdinand, du wolltest Europa für immer verlassen!“

Er kreuzte die Arme. „Fürwahr, ein liebevoller Empfang,“ rief er sarkastisch, „du bedauerst ganz unverhohlen, daß nicht tausende von Meilen zwischen uns liegen.“

Anna seufzte. „Ja, Ferdinand,“ antwortete sie offen, „ich bedauere es. Weshalb stellst du dich heute abermals auf meinen Weg? Weshalb hinderst du mich, mein zerstörtes, zertretenes Dasein —“

Er unterbrach sie beinahe herrisch. „Um Gottes willen nicht schon in der ersten Viertelstunde das zertretene Dasein,“ rief er. „Danke alle Mißerfolge, alle schlimmen Schicksale deinem vortrefflichen Herrn Vater, der Millionen besitzt, und dabei seine Tochter verhungern und verkümmern läßt. Hoffentlich fandest du es für gut, dich jetzt wieder mit ihm in Verbindung zu setzen? — Du hast Geld bei dir, nicht wahr?“

„Keinen Thaler, Ferdinand!“
„Nicht?“ fragte er spöttisch. „Und wovon werden wir alsdann in der nächsten Zeit leben, wenn's beliebt?“

Anna erschraf. „Wir?“ rief sie.
„Natürlich. Oder glaubst du, ich sei nach Deutschland gekommen, um dich auf ein Viertelstündchen zu besuchen?“

Sie rang die Hände. „O, allmächtiger Gott, allmächtiger Gott!“

„Hast du Geld bei dir?“ wiederholte er.

„Nichts! Nichts!“

(Fortsetzung folgt.)

Krieger- Verein der Landgemeinde Oldenburg.

Sedantag!

Sonabend, den 2. September d. J., Vormittags 8 Uhr: Niederlegung eines Lorbeerkränzes am Kriegerdenkmal beim Kirchhof zu Geversien. Die Kameraden versammeln sich dazu um 7³⁰ Uhr in Vereinslokal.

Sonntag, den 3. September, Abends 8 Uhr: Commers im Vereinslokal. D. B.

Kirchennachricht.

Lambertikirche.

Mittwoch, 30 August 1882:
Zubeliefer des Gustav-Adolf-Vereins.
Gottesdienst (11 Uhr): Predigt: Professor Dr. Haupt aus Kiel; Vortrag: Geh. Kirchenrath Hansen.

	gekauft	verkauft
4 1/2 Deutsche Reichsanleihe (Stücke à 500 Mk. im Verkauf 1/4 % höher.)	101,70	102,25
4 1/2 Oldenburgische Consols (Stücke à 100 Mk. im Verkauf 1/4 % höher.)	100,50	101,50
4 1/2 Stollhammer und Butjadinger Anleihe.	99,75	100,75
4 1/2 Jeverische Anleihe.	99,75	100,75
4 1/2 Damer Anleihe.	99,75	100,75
4 1/2 Dammer Anleihe.	99,75	—
4 1/2 Wilschauer Anleihe (Stücke à Mk. 100.—)	100	101
4 1/2 Brater Zielachs-Anleihe.	99,75	—

4 1/2 Oldenburger Stadt-Anleihe.	99,75	100,75
4 1/2 Landschaftliche Central-Pfandbriefe	101	101,55
3 1/2 Oldenb. Prämien-Anl. ver. St. in Markt	147,70	148,70
4 1/2 Gntin-Libeder Prior-Obligationen	100	101
4 1/2 Bremer Staats-Anleihe von 1874.	—	—
3 1/2 Hamburger Staatsrente	88,40	88,95
4 1/2 Wiesbadener Anleihe	101,20	101,75
4 1/2 Preussische consolidirte Anleihe (Stücke à 200 Mk. im Verkauf 1/4 % höher)	104,30	—
4 1/2 Preussische consolidirte Anleihe	104,30	—
4 1/2 Schwedische Hypoth.-Pfandbr. von 1871	—	—
4 1/2 do. do. von 1878	93,80	94,35
4 1/2 Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank. Ser. 27—29	100	—
4 1/2 do. do. do.	98	99
4 1/2 Pfandbr. d. d. Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank	101,20	101,75
4 1/2 do. do. do.	96,10	96,65
5 1/2 Krbisdorfer Prioritäten	—	—
5 1/2 Borussia-Prioritäten	101	102
Oldenburgische Landesbank-Actien (40 % Einz. u. 5 % B. v. 31. Decbr. 1881.)	—	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40 % Einz. u. 4 % B. v. 1. Jan. 1882.)	—	—
Dsnabrücker Bankactien à Mk. 500 vollgezahlt 4 % Zins von 1. Jan. 1882	—	—
Oldenburger Eisenbahn-Actien (Augustfehr) (4 % Zins vom 1. Juli 1882)	—	—
Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr. Stück ohne Zinsen in Markt	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168	168,80
„ „ London „ 1 M. „ „	20,42	20,52
„ „ New-York für 1 Doll. „ „	4,17	4,22
Holländ. Banknoten für 10 Gld.	16,70	—

Ankunft und Abfahrt der Züge auf der Station Oldenburg.

	Ankunft.				
	Morg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds
Von Wilhelmshafen und Jever	8.05	—	1.50	—	8.10
Von Bremen	8.14	—	2.18	6.01	8.52
Von Nordenhamm	8.14	—	2.18	—	8.52
Von Leer	8.11	11.14	1.57	—	8.15
Von Quakenbrück	8.19	—	2.09	—	8.23
(Abfahrt von Köln Abds. 11.40 Morg. 12.18)	—	—	—	—	—
Von Dsnabrück	—	—	2.09	—	8.23

	Abfahrt.				
	Morg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Ab
Nach Wilhelmshafen und Jever	8.42	—	2.45	—	9.15
Nach Bremen	8.36	11.25	2.18	—	8.34
Nach Nordenhamm	8.36	—	2.18	—	8.34
Nach Leer	8.26	—	2.38	6.10	9.09
Nach Quakenbrück (Ankunft in Köln via Rheine Nachm. 4.40 9.15 Abds.)	8.40	—	2.30	6.24	—
Nach Dsnabrück (Ankunft in Köln via Münster 9.15 Abds. 7.50 Morg.)	8.37	11.17	—	6.24	—

Kunstsammlungen in Oldenburg.

Großherzogliches Museum.

Geöffnet:
Jeden Montag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.
„ Mittwoch Nachmittags von 1—4 Uhr.
„ Sonntag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

Großherzogliche Gemäldegalerie.

Geöffnet:
Jeden Werktag: Von Vormittags 11 bis Nachmittags 2 Uhr
Jeden Sonntag: Von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

Anzeigen.

1a große
Gunder Bollheringe
Stück 10 Pf.
Marinierte Seringe
Stück 10 Pf.
R. Hallerstede.

Zu vermieten.

In dem Hause Nadorferstraße 42 ist die obere Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche mit Pumpe, auch Keller, auf sofort oder 1. November zu vermieten. Auf eine hohe Miethe wird weniger als auf eine ruhige, nicht zahlreiche Familie gesehen.

Das Agentur- u. Commissionsgeschäft

von
Otto Süersen, Bureau Mottenstr. 22,
übernimmt An- und Verkäufe von Privat- und Geschäftshäusern, Geschäften etc. sowie Vermietungen jeder Art. Alle mir anvertrauten Aufträge werden unter strengster Discretion coulant erledigt.

Kautschuck - Stempeln

in sauberer und correcter Ausführung nach billigem Tarife nehme entgegen. **Ernst Schmidt, Dfennerstr. 41.**

Der Unterzeichnete übernimmt Vertretungen am Gericht, befolgt Eingaben und Gesuche an die Behörden, Abhaltungen von Auctionen, sowie alle schriftlichen Arbeiten. Princip bei mir ist, unter prompter Ausführung der mir gegebenen Aufträge die niedrigsten Kostenrechnungen zu machen. Strengste Discretion zugesichert, Hochachtungsvoll

Otto Süersen,
Rechnungssteller und Verganter.
Bureau: Mottenstr. 22.

Neue Springfederrahmen von 15 Mark an.
Alte Matrasen und Möbel werden billig auf-
gepolstert.

Borchers, Alexanderstr. 15.

Wichtig für Gemeindevorstände, Industrielle, Comptoire etc.!

Soeben erschien in meinem Verlage:

Ortschaftsverzeichniß

des
Grossherzogthums Oldenburg.
Aufgestellt
auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung
vom
1. Dezember 1880.

Herausgegeben

von

Großherzogl. Statistischen Bureau.

Inhaltsverzeichnis.

- I. Uebersicht des Flächeninhaltes und der Bevölkerung der politischen größeren Verwaltungsbezirke und Gemeinden.
- II. Verzeichniß der einzelnen Wohnplätze und Ortschaften
- III. Alphabetisches Verzeichniß sämtlicher Ortschaften und Wohnplätze.

173 Seiten. Elegant cartonnirt. Preis 1 Mk.

Ad. Littmann.
Rosenstr. 37.

Feinste **Chocoladen** und **Thees** von 2 Mk. an bis zu den feinsten **Peccoblüthen, Bisquits** und **Cakes** in den verschiedensten Sorten, ff. **Vanille**
Petz & Penning,
Drogen-, Chemikalien- und Thee-Handlung,
Staustraße 3.

Zu miethen gesucht. Ein einfach möblirtes Zimmer mit heller Kammer, Sonnenseite, an ruhiger Lage bei kinderlosen Leuten, auf Mitte September. Offerten mit genehmer Preisangabe bittet man im „Stedinger Hof“ abzugeben, unter den Buchstaben R. S.

Das Neueste in

Filz- und Stoffhüten sowie Mützen
aller Art empfehle in großer Auswahl und zu billigen billigen Preisen.
G. Blensdorf,
64 Achternstraße 64.

Das Neueste in

Filz- u. Hüten
empfeilt zu billigen Preisen
Ferd. Bernard, Schüttingstr.

Feinste **Schweizer-, bayr., E-damer** und **holl. Rahmkäse, holst-ostfries.** und **Blankenburger Käse.**
R. Hallerstede.

Die Drogen-, Chemikalien und Thee-Handlung
von
Petz & Penning

empfeilt alle Sorten **Stärke** und **Artikel** für die **Wäsche** in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen.

Die berühmte Glanzwische

von **H. Meyer** ist wieder zu haben **Kellenstr. 7.**

Bremer-Hamburg. Sterbecasse a. G. in Bremen.

Mit dem heutigen Tage übergaben wir dem Herrn **Otto Süersen** die General-Agentur für das Großherzogthum Oldenburg.
Die Direction:
J. Meyer.

Auf vorstehende Bekanntmachung höf. Bezug nehmend, halte diese auf das Solideste eingerichtete Cassé hiermit bestens empfohlen. Dieselbe versichert unter günstigen Bedingungen Erwachsene und Kinder bis zur Höhe von 1000 Mark und zahlt beim Sterbefall sofort aus. Weitere Auskunft ertheile bereitwilligst. Hochachtungsvoll
Otto Süersen.

NB. Solide Agenten finden Anstellung.

In den verschiedenen Städten und Ortschaften des Großherzogthums werden

Haupt-Agenturen

zu eröffnen beabsichtigt. Bewerber wollen sich dieserhalb wenden an die General-Agentur in Oldenburg:
Otto Süersen.
Bureau: Mottenstr. 22.

Lüchtige mit guten Papieren versehene **Dienstmädchen, Knechte, Kutsher, Diener** suchen Stellung auf sofort oder November durch **J. F. Steinbömer, Kurwischstr. 27.**

Nationalfeier.

Je ferner uns die große Zeit rückt, die uns Kaiser und Reich wiedergab, desto größer wird die Gefahr der Erkaltung und Gleichgültigkeit gegen diese unschätzbaren Güter; umso mehr aber fühlen wir auch die Verpflichtung, die Empfänglichkeit für dieselben in uns und dem heranwachsenden Geschlecht rege zu halten. Nichts wird dazu mehr dienen, als die Feier des durch das Herkommen bereits geweihten Erinnerungstages des 2. September. In diesem Sinne fordert das unterzeichnete Comité, welches in einer Versammlung von Vertretern verschiedener Corporationen am 18. August gewählt wurde, seine Mitbürger zur Begehung des feierlichen Tages auf.

Festprogramm.

Morgens 8 1/2 bis 9 Uhr und Nachmittags 6 1/2 bis 7 Uhr **Festgeläute**. Nachmittags 7 Uhr **Festgottesdienst** in der St. Lambertikirche. Nach Beendigung des Gottesdienstes, um 8 1/2 Uhr, Feier bei dem feierlich geschmückten Kriegerdenkmal. Dasselbst Aufstellung der Vereine und Gewerke etc., allgemeiner Chorgesang: „Ich hab' mich ergeben etc.“, Ansprache, allgemeiner Chorgesang: „Deutschland, Deutschland über Alles etc.“

Das Festcomitee.

Adels. Dümeland, Köster. Ladewigs. Meyer. Wiebking. Wöbeken.

Ausverkauf.

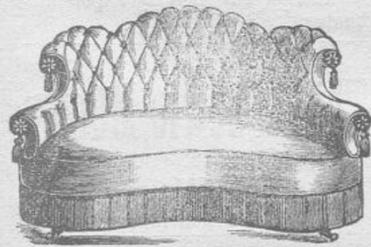
Wegen Liquidation meines Geschäfts will ich einen Theil meines Lagers zu **Einkaufspreisen** verkaufen und offerire:

Kinderhüte in allen Façons von Mark 1.50 an.
Herrenhüte in Filz " " 3.— "
Seidenhüte " " 5.— "

und dergleichen mehr.

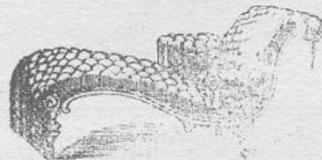
H. Schacht, Langestr. 89.

Das Polster = Möbel = Lager



von

F. Tilcher.



Rosenstraße 36,

empfeht sich dem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf **angelegentlichst**.

Lieferung von **completen Einrichtungen** und **geschmackvollen Zimmer-Decorationen** zu den **solidesten Preisen**.

Reichsversicherungs-Bank in Bremen.

Lebens-, Renten-, Aussteuer- und Wehrdienst-Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Als besonders vorteilhaft empfiehlt die Bank ihre **Brant-**, und **Wehrdienst-Aussteuer-Versicherungen**, in die nur **Kinder unter 1 Jahr alt** aufgenommen werden.

Für diese beiden Abtheilungen beträgt die **Anmeldegebühr** von Mark 10 bis Mark 15 für je 1000 Mark **Versicherungskapital**, die jährliche **Prämie** beträgt 2 Mark pro Mille.

Die Mädchen empfangen das versicherte Kapital bei ihrer **Verehelichung**, oder (wenn sie ledig bleiben) bei vollendetem **50. Lebensjahre**; die Knaben bei ihrer **Einstellung** in das deutsche Heer oder in die deutsche Flotte; den nicht eingestellten jungen Leuten wird bei erreichtem **23. Lebensjahre** ihre Prämie voll zurückgezahlt. Jede nähere Auskunft wird erteilt durch die Agenten der Bank, in Oldenburg durch

R. Bohlen,

Inspector und General-Bevollmächtigter der Reichsversicherungsbank.

Expres-Comptoir H. G. Beilken

Oldenburg, Markt Nr. 21

Dienstmänners-Institut, Expedition, Koffelwerk.

Lager bester westf. **Nusskohlen** und **Maschinenkohlen**
 Lieferung von bestem **Maschinen-** und **Grabetorf**.

Prompte Bedienung, billigste Preise.

P. S. Die Uniformen der Dienstmänner besteht in blauer und rother Wäse mit neufl. Schild und Firma **Expres-Comptoir**, sowie in blauer Bluse mit gelben Abzeichen. Für jede Zahlung an die Dienstmänner wird eine **Quittungsmarke** abgegeben.

Möbel-Magazin

von **D. Hoting**, Markt Nr. 10.

Wegen meines großen Lagers von gut und dauerhaft gearbeiteten Möbeln, als: 1- und 2-thürige Schränke, Pulte mit Glasaufsatz, Komoden, Bettstellen, Waschtische, Nähtische, Waschtische mit Marmorplatten, Stühle aller Art, Sophas, Springfedermatten, Matrasen, Spiegel, Gardinenklängen etc. etc. sollen zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden. NB. Reelle Leute erhalten Möbel auf monatliche und wöchentliche Abzahlung, auch gebe Möbel auf Miethe.

Druck von Ad. Pittmann in Oldenburg, Rosenstraße 37.

Marschwolle

in ganz vorzüglicher Waare empfing und empfiehlt
H. Thöle, Heiligengeiststr.

Toilette-Fettseifen

von 15 Pf. bis 2 Mk. das Stück empfiehlt

Joh. Sievers,

58 Haarenstr. 58 von Langestr. 3. Haus rechts.

Medicinal-Tokayer und **Leberthran** bei
Petz & Penning.

Pergamentpapier

zum Ueberbinden von eingemachten Sachen per Meter 25 Pf. Ferner größtes Lager in **Post-, Schreib-, Concept- und Packpapieren, Düten** etc. empfiehlt zu billigten Preisen

Emil Schmidt,

Papier- und Schreibmaterialienhandlung
 Haarenstraße 59.

An der unterzeichneten Debitstelle sind zu haben folgende

Loose

Oldenburger Thierschauloose,
Würzburger Dombauloose,
Münchener Kinder-Spittaloose.

Ernst Schmidt,

Dfenerstr. 41.

Eau de Cologne

von

Johanne Maria Farina

Jülich-Platz Nr. 4

Johanne Maria Farina

gegenüber dem Jülich-Platz

Maria Clementine Martin

Klosterfrau

Franz Maria Farina

Nr. 4711

die ganze Flasche 1,30 Mk. halbe 65 Pf. empfiehlt

Joh. Sievers,

58 Haarenstr. 58 von Langestr. 3. Haus rechts.

Allgemeine Krankenkasse. Ordentliche Generalversammlung

am **Mittwoch**, den 30. August im **Strüwind'schen** Local, Abends 7 1/2 Uhr.

Tagesordnung: Geschäfts- und Rechnungsbericht Neuwahlen.
 Der Vorstand.

P. Themmen

Radierer, Schrift- und Wappemaler

Oldenburg, Mottenstr. 22.

Fahnen für Vereine, **Flaggen** zum Aushängen in eleganter Ausführung.

Kouleaux für Schaufenster mit Malerei und Schrift.
Firma-Schilder aller Art.

Neue **Singler Kaltwasserseife**, **Brillant-** & **Türlektanz**,
Borax, **Plättlohlen** empfiehlt billigt **J. B. Wigger.**

Delicate **Matjis - Heringe**, neue **Emder** und **Schott. Heringe** empfiehlt

W. Stolle.

verschiedene Sorten **Käse** und **Fleisch** im **Anschnitt** empfiehlt

W. Stolle.

Zahle die höchsten Preise für getragene Herrenkleidung, Officier-Uniformen zum Export. **J. Zorn**, Baumgartenstr. 23, Oldenburg.

Wegen Mangel an **getragener Kleidung** zahle sehr hohen Preis.

Andreas Rothschild,

52. Haarenstraße 52.

NB. Briefliche Bestellungen werden gern entgegengenommen. **D. D.**

Cigarren

im Preise von 30 bis 60 Rmk. pro mille empfiehlt in bester abgelagerter Waare **C. Helmerichs.**

Langestraße 7.

Gingemachte Früchte,

Säfte, Gelees, empfiehlt billigt **Wigger**, Bahnhofstr. 15.

Zahle für getragene Kleidung

Anzüge bis 20 Mk., Winter-Ueberzieher bis 24 Mk., Röcke bis 10 Mk., Hosen bis 8 Mk.

H. Heinemann,

21. Haarenstraße 21.

NB. Briefliche Bestellungen werden entgegengenommen. **Damen-Garderobe** nach Uebereinkunft.

Zimmer werden prompt **tapeziert**.

Borchers, Tapezier, Alexanderstr. 15.